



MUSEUMSPÄDAGOGIK



STADTMUSEUM
ERLANGEN

Stadtmuseum Erlangen

Martin-Luther-Platz 9
91054 Erlangen

Di / Mi 9 – 17 Uhr
Do 9 – 20 Uhr
Fr 9 – 17 Uhr
Sa/So 11 – 17 Uhr

Eintritt: 4 €, ermäßigt 2,50 €
Führungen: 1 €

Museumspädagogik: 2 €
Altstadtführung („Wenzel“): 3 €
Kindergeburtstag: 60 / 75 €

Dauer der museumspädagogischen Angebote:
regulär: 90 Min., mit Stadtrundgang: 120 Min., Projekttag/ Werkstätten/
Kindergeburtstage/ F+F-Angebote: 120 – 180 Min.

Kontakt:

Büro: Museumsverwaltung, Cedernstr. 1, 91054 Erlangen
Tel.: 09131 / 86 2408 (Anmeldung)
09131 / 86 2300 (Information, Museumskasse)
Fax: 09131 / 86 2532
E-mail: stadtmuseum@stadt.erlangen.de

www.erlangen.de/stadtmuseum (Hier können Sie sich auch online anmelden).

Bildnachweis: Stadtmuseum (Fotos: Erich Malter, Georg Pöhlein)

Wir danken für die freundliche Unterstützung durch die





Die Museumspädagogik führt das junge Publikum auf anschauliche und spielerische Weise zu Geschichte und Kunst. Sie arbeitet primär mit den Objekten des Museums, begleitend auch mit Rekonstruktionen, Modellen und modernen Medien. Ihr Ziel ist das exemplarische Lernen unter fachlicher Anleitung zum genauen Schauen, Ausprobieren und Erkennen von Zusammenhängen im Gespräch mit Gleichaltrigen.

In der Schulstadt Erlangen richtet sich das museumspädagogische Programm des Museums besonders an Schulklassen und Projekttag aller Jahrgangsstufen. Leicht variiert ist es auch für Kindergärten, Horte, Jugendgruppen, Kindergeburtstage sowie für Ferien und Freizeit attraktiv. Das Themenspektrum umfasst Angebote zur Schausammlung und zur Alltagskultur. Zu Sonderschauen werden eigene Einheiten entwickelt.

Die Aktions- und Familientage sprechen ein breites Publikum an. Das Museum ist dabei, die Bildungsangebote für junge Menschen auszuweiten.

Unsere Zielgruppen

Schulklassen, Projekttag, Seminarkurse	Sch
Kindergärten und Horte	KiGa
Jugendgruppen	Jug
Ferien + Freizeit	F+F
Kindergeburtstage	KGeb

Grundsätze

Das Museum ist ein Lernort, an dem junge Menschen sich Kenntnisse über ihre Stadt, die Region und die Welt aneignen können. Voraussetzung dafür ist ihre selbsttätige, gedankliche und praktische Auseinandersetzung mit den ausgestellten Objekten. Die Museumspädagogik regt dabei die Imaginationsfähigkeit des jungen Publikums an. Historische Inhalte werden auf die eigene Lebenswelt bezogen und gegenwartsnah thematisiert. Ebenso fördert die Kunstbetrachtung neben dem reinen Sachwissen die persönliche Sichtweise. Die kreative Arbeit findet in überschaubaren Gruppen statt. Auf Wünsche der Lehrkräfte wird eingegangen. Auch sind Kombinationen von Angeboten möglich.

Programm

- Die Vorgeschichte im Erlanger Raum
- Die Altstadt Erlangen
- Die Neustadt Erlangen
- Die Industrialisierung in Erlangen
- Erlangen im „Dritten Reich“
- Narren faseln weiter vom Endsieg
- Stadtgeschichte im Überblick
- Wenzel – ein Leiterwagen voller Stadtgeschichte(n)
- Uromas Frühstück
- Kochen in Uromas Küche
- Kindheit früher
- Waschen früher
- Steinzeitwerkstatt
- Kindergeburtstage
- Sonderausstellungen
- Aktions- und Familientage



Die Vorgeschichte im Erlanger Raum

Sch Die Gruppen lernen prähistorische Fundobjekte und Grabungsstätten der Region kennen. Sie nehmen symbolisch eine „Ausgrabung“ vor und vergleichen ihre „Fundstücke“ mit den ausgestellten Originalen. Hierbei erfassen sie das handwerkliche Können und die Kultur der vorgeschichtlichen Menschen. Am Ende fertigen sie „steinzeitliche“ Pfeile mit Werkzeug aus Feuerstein oder „bronzezeitlichen“ Schmuck. Jedes Kind sollte für den Pfeil einen frischen, astfreien und dünnen Stecken (50 cm lang) mitbringen.

Die Altstadt Erlangen

Sch Im Blickpunkt steht das alte „Erlang“, das heutige Stadtviertel um den Martin-Luther-Platz. In der Ausstellung und bei einem kurzen Stadtrundgang erarbeiten die Gruppen die Historie von der Ersterwähnung 1002 über die Stadtwerdung im 14. Jh. bis zum Stadtbrand 1706. Dabei lernen sie die frühere Gestalt der kleinen Stadt mit Veste, Münzstätte, Kirche, Rathaus, Schulhaus und Badhaus kennen. Sie verstehen Aufbau und Gestaltung der Urkunde von 1002 und formen einen Abdruck des Königssiegels Heinrich II. Mit Gänsekiel und Feder zeichnen sie dann ihr eigenes Monogramm. Wie im Mittelalter schlagen sie auch einen „Erlanger Pfennig“ und schreiben auf Wachstafeln.



Die Neustadt Erlangen

Sch Die Neustadt entstand 1686 auf markgräfliches Betreiben als Flüchtlingskolonie für verfolgte französische Calvinisten. Die Schüler erkennen die Notsituation der Hugenotten und den Zweck ihrer Privilegierung. Sie erfassen die Symmetrie der barocken Planstadt, das Abweichen vom idealen Entwurf durch den Bau der Residenz und den Erfolg der neuen Produktions- und Vertriebsstechniken. Angesprochen wird auch der schwierige Lernprozess für die gelungene Integration. Auf diese Weise begreifen die Schüler die Weichenstellung für die Stadtentwicklung. In historischen Kostümen spüren sie dem Lebensgefühl von Adel und Volk nach. Ein Gang durch die Innenstadt und auf den Turm der Hugenottenkirche kann – nach vorheriger Absprache – in den Stoff einführen.

Die Industrialisierung in Erlangen

Sch Thema sind der Übergang vom Handwerk zur Industrie und die Umbrüche im Leben und Arbeiten der Menschen während der Industrialisierung. Die Schüler ergründen den Niedergang der alten Exportgewerbe und den Aufschwung neuer Fabriken, die Verbreitung der Dampfmaschine, die Elektrifizierung und die Wasserversorgung. Sie vergleichen den manuell betriebenen Strumpfwirkerstuhl von 1716 und eine Kammsäge aus dem 19. Jh., deren Antrieb per Transmission vorgeführt wird, sowie die spärliche Werkstattbeleuchtung durch „Schusterkugeln“ und die Helligkeit elektrischer Glühbirnen. Und sie erkennen den Komfort und die hygienische Notwendigkeit eines städtischen Trinkwasser- und Abwassernetzes gegenüber der Brunnenversorgung früher. Strenge Fabrikordnungen zeigen ihnen den Wandel der Arbeitsnormen.



Erlangen im „Dritten Reich“

Sch „Gleichgeschaltete“ Institutionen und Presse, „braune“ Uniformen und blutrote „Hakenkreuz“-Fahnen, die Unterdrückung jeder Opposition und die Diffamierung jüdischer Bürger prägten in der NS-Zeit auch Erlangen. Gegenstand sind die schrittweisen Veränderungen des Alltags seit der Machtübernahme durch die Nazis. Anhand von Arbeitsblättern denken sich die Schüler in Erlebnisse, Erfahrungen und Beobachtungen einer anonymisierten fünfköpfigen Erlanger Familie hinein. Dazu studieren sie zeittypische Objekte und werten verschiedene Text-, Bild-, Ton- und Filmdokumente aus. Ein Gang zu den 2007 verlegten „Stolpersteinen“ ruft die Vernichtung der kleinen jüdischen Gemeinde in Erinnerung.

Narren faseln weiter vom Endsieg

Sch Im Zentrum stehen die Ereignisse bis zur Besetzung Erlangens durch die US-Army am 16. April 1945. Am historischen Ort der Kapitulationsentscheidung im Museumskeller erkunden die Schüler anhand von Quellen, Karten und Anschauungsobjekten die Lage der Stadt und ihrer Bürger bei Kriegsende. In einem Hörspiel wird das Ringen des Oberbürgermeisters Ohly mit Kampfkommandant Lorleberg um die kampflöse Übergabe zur Rettung der überfüllten, intakten Stadt vor sinnloser Zerstörung rekonstruiert. Im nachfolgenden Gespräch erfassen die Schüler den Widerstreit von Verrat und Treue, von Vernunft und Gehorsam in der bis zuletzt gut funktionierenden NS-Diktatur.

Stadtgeschichte im Überblick

Jug Der Rundgang durch alle Abteilungen der Schausammlung eignet sich als Einstieg in die Stadtgeschichte. Auf die Themen Vorgeschichte, Ersterwähnung, Stadtwerdung und Mittelalter folgen die Historie der barocken Plan- und Hugenottenstadt und der Industrialisierung in Erlangen. Weiter geht es um den Wandel der Stadtgesellschaft vor dem Hintergrund von hundert Jahren deutscher Geschichte seit der Reichsgründung. Schwerpunkte hierbei sind die NS-Zeit vor Ort und die dynamische Entwicklung seit 1945 hin zur Universitäts- und Siemensstadt und jungen Großstadt.

Wenzel – ein Leiterwagen voller Stadtgeschichte(n)



KGeb Mit einem Leiterwagen begeben sich die Kinder auf eine Entdeckungsreise durch das über tausend Jahre alte „Erlang“ rund um den Martin-Luther-Platz. Der Wagen ist vollgepackt mit Gegenständen und Geschichten aus der Zeit des Mittelalters. An jeder Station bietet Wenzel etwas Spannendes zum Hören, Staunen und Selbermachen. Bei dieser Führung durch die Altstadt entdecken die Kinder Reste der mittelalterlichen Stadtmauer und das Badhaus, den Standpunkt der ehemaligen Veste und des einstigen Schulhauses. Geeignet für Gruppen bis 15 Kindern ab 8 Jahren.



Uromas Frühstück

KiGa Wie Uroma um 1900 ihrer kinderreichen Familie das Frühstück machte, ist Thema dieser Aktion in einer echten historischen Küche. Die Küchenarbeit wird Schritt für Schritt besprochen: Wo kommt das Wasser her, wie wird es transportiert, wie wird es heiß gemacht? Was gibt es zu essen? Nachdem der Herd angeschürt ist, wird alter Hausrat ausprobiert, z. B. Wasserbütte und Zuckerzerkleinerer. Am Ende kosten alle die selbst zubereitete süße Milchsuppe. Die Lektion lässt sich gut mit der Einheit „Kindheit früher“ kombinieren.

KGeb

F+F

Kindheit früher

KiGa Wie lebten Kinder um 1900? Wie waren sie gekleidet? Wie groß war die Familie damals? Solche Fragen werden anhand von Objekten und Bildern besprochen. Danach betrachten die Kinder Spielzeug aus verschiedenen Epochen. Sie unterscheiden kostbare Mädchen- und Jungenspielsachen sowie alte Gesellschaftsspiele aus dem Bürgertum und vergleichen all dies mit heutigem Spielzeug. Abschließend probieren sie überlieferte Geschicklichkeits- und Bewegungsspiele aus, wie Diabolo, Jo-Jo, Kreiseln, Stelzenlaufen, Seilspringen und Reifenschlagen. Ziel ist es auch, zu kreativem Spiel mit einfachen Mitteln anzuregen.

Sch

KGeb

F+F

Kochen in Uromas Küche

KiGa Auch hier wird in der mit Hausrat und Küchengerät aus der Zeit um 1900 ausgestatteten historischen Küche gekocht. Die Kinder erleben, wie ein Holz- und Kohleherd geschürt wurde und wie lange das Kochen vor hundert Jahren dauerte. Außerdem wird die Vorratshaltung der Urgroßeltern in einem gut bestückten „Vorratskeller“ besprochen. Wie haben sie Lebensmittel haltbar gemacht und ohne Strom gekühlt? Am Schluss essen die Schüler das selbst gekochte Gericht – Getreidebrei und Apfelmus – an einer Tafel. All dies ermöglicht auch den Vergleich mit heutigem Essen.

Sch

KGeb

F+F



Waschen früher

KiGa Hier begreifen die Kinder die anstrengende und zeitaufwendige Behandlung der Wäsche zu einer Zeit, als es noch keine elektrischen Waschmaschinen, Trockner und Bügeleisen gab. Dabei vollziehen sie einen „Waschtag“ in einem bürgerlichen Haushalt nach. Sie benutzen Waschbrett, Wäschestampfer und Heiß-Wringer, sie wringen größere Tücher zu zweit mit Händen aus, und sie nehmen ein Mangelholz zum Glätten der angetrockneten Wäsche. Zuletzt kommt noch ein mit heißen Kohlestückchen gefülltes, schweres Bügeleisen zum Einsatz. Bitte etwas Wäsche (Geschirrhandtuch etc.) zum Waschen mitbringen!

Sch

KGeb

F+F



Kindergeburtstage

KGeb Geburtstagsfeiern von Kindern im Museum liegen im Trend. Im Stadtmuseum können die Kinder zwischen vier Aktivitäten wählen: Kochen in Uromas Küche / Kindheit früher / Wenzel – ein Leiterwagen voller Stadtgeschichte(n) / Steinzeitwerkstatt. Die „Geburtstagsgesellschaft“ kann zwei Stunden experimentieren, gestalten, spielen und wie nebenbei etwas über die Vorfahren lernen. Auf Wunsch kann abschließend mit mitgebrachtem Kuchen gefeiert werden. Angeboten für Gruppen bis 12 Kindern ab 6 Jahren. Die Anmeldung erbitten wir 14 Tage vor dem Termin unter Angabe der bevorzugten Aktion. Kosten: 60 € ohne, 75 € mit Feier.

Sonderausstellungen

Sonderschauen werden museumspädagogisch begleitet. Die Angebote dazu orientieren sich soweit möglich auch an den Lehrplänen. Der Vorzug des Lernorts Museum aber sind die handlungs- und erfahrungsorientierten Ansätze der Wissensvermittlung. Als Methoden haben sich praktische, experimentelle oder szenische Mitmachaktionen, Gruppenarbeit mit Arbeitsblättern, Filmsequenzen und Hörbeispielen, Gesprächsrunden und die Einladung von Zeitzeugen bewährt.

Steinzeitwerkstatt

SCH Angeblich kämpften Jäger und Bauern der
Jug Steinzeit ständig ums Überleben und waren von
KGeb Hunger geplagt. Ihre Werkzeuge waren „primitiv“
F+F und ihr Wissen gering. Dieses einseitige Bild will die
 Steinzeitwerkstatt korrigieren. Anhand nachgebildeter Pfeile, Äxte, Bohrer und Nadeln kann das handwerkliche Geschick der Steinzeitmenschen besser eingeschätzt werden. Als Anschauungsobjekt dient auch eine Kopie des Eibenbogens, wie er 1991 bei der jungsteinzeitlichen Gletschermumie „Ötzi“ gefunden wurde. Wie in der Steinzeit schärfen die Schüler mit Pech und Bast eine Pfeilspitze und mahlen Getreidekörner zu Mehl. Jeder Schüler sollte für den Pfeil einen astfreien, frischen und dünnen Stecken mitbringen (50 cm lang).



Aktions- und Familientage

Die Aktions- und Familientage stehen meist unter einem ausstellungsbezogenen Motto im Begleitprogramm von Sonderschauen. Ort der Wahl hierfür ist der sehenswerte, große Innenhof des Museums.